

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oelshäger'schen Buchdruckerei

Nr. 38

Dienstag, den 16. Februar 1932

Jahrgang 104

v. Hindenburg stellt sich zur Wiederwahl

Eine Rundgebung des Reichspräsidenten — Absagen der „Nationalen Opposition“

U. Berlin, 16. Febr. Reichspräsident von Hindenburg gibt auf die an ihn in den letzten Tagen gerichteten Aufforderungen und Anfragen öffentlich folgende Antwort: „Nach erster Prüfung habe ich mich im Bewusstsein meiner Verantwortung für das Schicksal unseres Vaterlandes entschlossen, mich für eine etwaige Wiederwahl zur Verfügung zu stellen. Der Umstand, daß die Aufforderung hierzu an mich nicht von einer Partei, sondern von breiten Volksschichten ergangen ist, läßt mich in meiner Bereitwilligkeit eine Pflicht erblicken. Sollte ich gewählt werden, so werde ich auch weiterhin mit allen Kräften dem Vaterlande treu und gewissenhaft dienen, um diesem nach außen zur Freiheit und Gleichberechtigung, nach innen zur Einigung und zum Aufstieg zu verhelfen. Werde ich nicht gewählt, so bleibt mir dann der Vorwurf erspart, meinen Posten in schwerster Zeit eigenmächtig verlassen zu haben.“

Für mich gibt es nur ein wahrhaft nationales Ziel: Zusammenschluß des Volkes in seinem Existenzkampf, volle Hingabe jedes Deutschen in dem harten Ringen um die Erhaltung der Nation.

Bevor der Reichspräsident diese Erklärung, die er persönlich formuliert hat, niederschrieb, empfing er noch den Präsidenten des Kuffhäuferbundes General von Horn, der ihm erneut das Vertrauen und die Treue der im Kuffhäuferbund vereinigten Mitglieder ausdrückte. Mit dieser Geste stellt der Kuffhäuferbund sich also vorbehaltlos hinter die Kandidatur Hindenburgs. Der Stahlhelm hat sich hingegen freie Hand vorbehalten.

2 800 000 Eintragungen für Hindenburg

Die der Hindenburgauswahl mittels, belief sich die Zahl der Eintragungen für Hindenburg am Montag um 23 Uhr auf 2 800 000. Aus zahlreichen Landgemeinden fehlen jedoch noch abschließende Meldungen.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei trat am Montag zur Erörterung der politischen Lage zusammen. Der Parteivorstand beschloß, alle Kräfte einzusetzen, damit Hindenburg mit überwältigender Mehrheit gewählt wird. Bei der Besprechung der Stellung der Partei zur Reichsregierung bestand völlige Einmütigkeit in der Fortführung einer einheitsvollen und zielbewußten Opposition. — Die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei schreibt mit der Überschrift: „Auf an die Nation!“. Der Entschluß Hindenburgs, wieder für die Reichspräsidentenwahl zu kandidieren, werde wohl der schwerste seines Lebens gewesen sein. Hindenburg habe die Forderung

der Stunde richtig erfaßt und sich auch als politischer Führer in einer schweren Stunde der Nation bewährt.

Absagen aus dem Harzburger Lager

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP schreibt in der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz zur Kandidatur Hindenburgs u. a.:

Die nationalsozialistische Freiheitsbewegung wäre bereit gewesen, mit Hindenburg, den sie vor sieben Jahren im Vertrauen auf den Generalfeldmarschall der deutschen See im Weltkrieg auf den Reichspräsidentenstuhl erhoben hat, zu marschieren, wenn er den Willen bekundet hätte in Uebereinstimmung mit der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes dem System des Zusammenbruchs nunmehr ein Ende zu machen und mit seinen Trägern zu brechen. Aber Hindenburg hat sich heute auf die Seite der Gegner der nationalen Front, die ihn vor sieben Jahren zum Reichspräsidenten wählte, geschlagen und eine neue Kandidatur gegen seine früheren Wähler aus den Händen der Leute entgegen genommen, hinter denen seine Gegner und Beschimpfer von einst stehen.

Die Fronten sind geklärt. Wie ein Sturmwind wird es wehen durch die deutschen Lande, wenn das Signal zum Angriff gegeben wird, um die Morphen und Arien, die mit Meißel und Hochverrat Hochgekommenen des Partei-systems des 9. November 1918 hinwegzujagen und freie Bahn zu schaffen dem jungen Deutschland, das seinem Führer folgt, gegen wen auch immer sein Ruf ergeht.

Die Deutschnationale Volkspartei teilt u. a. mit: „Die Kandidatur des Feldmarschalls von Hindenburg ist Tatsache geworden. Seitens der Regierung Brünning sind in der Frage der Reichspräsidentenwahl schwere Fehler begangen worden. Mit verdächtiger Geschäftigkeit hat die Einheitsdemokratie die Hindenburgkandidatur betrieben. Sie hat nicht nur dem Namen Hindenburgs, sondern auch dem Ansehen Deutschlands schweren Schaden zugefügt. Wir bedauern diese Entwicklung. Sie ist ein neuer Beweis für die Unfähigkeit des heutigen Systems, die Geschichte Deutschlands zu meistern. Der Kampf gegen dieses System ist das oberste Gebot wirklicher Nationalpolitik.“

Diese Lage der Dinge macht es uns jetzt unmöglich, unsere Stimmen wiederum wie 1925 für den Reichspräsidenten von Hindenburg abzugeben. Die Deutschnationale Volkspartei wird vielmehr den Kampf um die Reichspräsidentenwahl im Sinne der Beschlüsse von Harzburg und mit dem Willen führen, eine grundsätzliche Kursänderung herbeizuführen.

Die Generalausprache der Abrüstungskonferenz

Weitere Ablehnung der französischen Pläne — Nächste Woche Vollversammlung des Völkerbundes?

Genf, 16. Febr. In der Generalausprache der Abrüstungskonferenz gab der türkische Außenminister Naki Bey eine Erklärung ab, die insofern enttäuschte, als besondere Präzisionen dabei vermieden blieben. Sehr nachdrücklich unterstrich er die Bündnispolitik der Türkei, insbesondere die Seeabkommen mit Rußland und Griechenland. Die Türkei habe effektiv abgerüstet. Besondere Beachtung schenkte der türkische Außenminister der Warnung Gibsons, die Allianspolitik der Vorkriegszeit als gefährliches Mittel gegen den Krieg zurückzustellen. Die einzige wirkliche Allianz sei ein Bund aller zivilisierten Staaten gegen den Krieg. Dem französischen Vorschlag zur Schaffung einer internationalen Armee konnte der türkische Außenminister keine praktische Verwirklichungsmöglichkeit zusprechen.

Der norwegische Vertreter Colban faßte den Standpunkt der skandinavischen Länder zur Abrüstungsfrage folgendermaßen zusammen: Die französischen Vorschläge seien als ungeeignet abzulehnen. Die Methoden der indirekten Abrüstungsvorschläge müßten baldigst durch direkte ergänzt werden. Ferner sei eine strenge Kontrolle der Waffenerstellung und des internationalen Waffenhandels aufzustellen. Colbans Rede war ein Beweis dafür, daß sich die skandinavischen Länder für die von Deutschland, England, Amerika und Italien aufgestellte Forderung auf direkte Abrüstungsabrede einsehen.

Auch der holländische Außenminister trat sehr entschieden für eine direkte Herabsetzung aller Rüstungen ein und konnte deshalb auch kein Verständnis für den Abrüstungsentwurf aufbringen. Im Gegensatz dazu verlangte der Holländer eine wesentliche Herabsetzung der aktiven Truppenbestände, sowie das vollständige Verbot der Angriffswaffen. Der Artikel 18 des Status gebe die Möglich-

keit, eine strikte Abrüstung durchzuführen. Ein Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz, ähnlich wie der der verschiedenen letztjährigen wirtschaftlichen Konferenzen, müßte unübersehbare Folgen nach sich ziehen. Die Konferenz stehe vor der Aufgabe, das Hauptziel des Völkerbundes zu verwirklichen. In der Sicherheitsfrage näherte sich der Holländer der deutschen Auffassung mit der Feststellung, daß die verschiedenen abgeschlossenen Abkommen eine genügende Sicherheit gewähren. Zu dem Vorschlag der französischen Regierung erklärte er zurückhaltend nur sein Einverständnis, das Projekt zu prüfen. Hingegen lehnte er mit größter Entschiedenheit ein Aufheben der Sanktionsverfahren ab.

Die weiteren Arbeiten der Konferenz

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz, in dem Deutschland durch Botschafter Radolny vertreten ist, hat am Montag über den weiteren Gang der Konferenz beraten. Es wurde beschlossen, daß die Hauptausprache mit größter Beschleunigung durch Abhaltung von zwei Sitzungen täglich diese Woche zu Ende geführt werden soll. Botschafter Radolny wird am Mittwoch die deutschen Abrüstungsvorschläge im einzelnen erläutern. In der nächsten Woche sollen dann die Kommissionsarbeiten beginnen. Das Präsidium hat beschlossen, an alle Regierungen die Aufforderung zu richten, ihre Vorschläge nunmehr bis Ende der Woche einzureichen.

Nächste Woche Völkerbundsvollversammlung

U. Genf, 16. Febr. Der chinesische Vertreter hat jetzt einen neuen Schritt für sofortige Einberufung einer außerordentlichen Vollversammlung des Völkerbundes wegen des japanisch-chinesischen Streites unternommen. Der Völkerbundsrat wird am Dienstag über den chinesischen Antrag

Tages-Spiegel

Reichspräsident v. Hindenburg hat sich zur Wiederwahl gestellt. Während der Kuffhäuferbund hinter die Kandidatur Hindenburgs getreten ist, wird diese von Nationalsozialisten und Deutschnationalen bekämpft. Der Stahlhelm hat sich freie Hand vorbehalten.

Ob die „Nationale Opposition“ eine Einheitskandidatur oder Einzelkandidaturen für die Reichspräsidentenwahl aufstellen wird, steht noch nicht fest.

Die deutsche Außenhandelsbilanz weist für den Monat Januar einen Ausfuhrüberschuß von 105 Millionen Reichsmark aus. Die Ausfuhr ist in diesem Monat um insgesamt 166 Millionen Reichsmark zurückgegangen.

Die Generalausprache der Abrüstungskonferenz zeigt mit immer größerer Deutlichkeit, daß die französischen Vorschläge keine Mehrheit finden werden. Man rechnet deshalb damit, daß Frankreich bald eine Konferenzkrise herausbeschwören wird.

Der amerikanische und der britische Generalkonsul haben beim japanischen Generalkonsul in Sanghai scharfen Protest wegen der Landung großer japanischer Truppenteile in der internationalen Niederlassung eingelegt.

auf Einberufung der Vollversammlung beraten. In hiesigen internationalen Kreisen rechnet man jetzt bestimmt damit, daß die Völkerbundsvollversammlung Anfang nächster Woche nach Genf einberufen wird. Man nimmt an, daß die meisten Regierungen ihre Vertreter auf der Abrüstungskonferenz für die Völkerbundsvollversammlung bevollmächtigen werden.

Neue Notverordnung in Sicht

Devisen- und Arbeitsbeschaffung

— Berlin, 16. Febr. Das Reichskabinett wird in nächster Zeit weitere wirtschaftliche Notstandsmaßnahmen treffen. Einige der Maßnahmen, an die die Regierung denkt, sind bereits in der Öffentlichkeit erörtert worden. Es handelt sich hierbei um die Schließung weiterer Lücken in der Devisenbeschaffung. So will man die Banknotenausfuhr unterbinden und weiter ein Umgehen der Bestimmungen über die Kapitalflucht durch „Warenaufkäufe“ im Ausland unmöglich machen. Die Erhaltung der Gold- und Devisenbestände der Reichsbank gehört in den Rahmen der Maßnahmen auf dem Gebiet der Devisenbewirtschaftung. Ein anderes Kapitel, mit dem sich die Regierung beschäftigt, ist der Etat, namentlich aber die Steuereingänge. Hier muß noch einiges geschehen, um die Regierung während der Reparationskonferenz von Etat Sorgen freizumachen. Auch wird die behördliche Arbeitsbeschaffung eine Rolle spielen. Hier legt sich die Sozialdemokratie ins Zeug, die teilweise schon ihre Scheu vor dem freiwilligen Arbeitsdienst verloren haben. Wie weit man dabei auf die Mittel der Arbeitslosenversicherung oder der allgemeinen Fürsorgemittel zurückgreift und wie weit eine Umorganisation der Arbeitsfürsorge zur gleichzeitigen Entlastung der Städte vorgenommen werden kann, wird zur Zeit noch untersucht. Daneben spielt auch die Reform unserer sozialen Gesetzgebung eine Rolle.

Sprengstoffanschlag in Schweden

— Göteborg, 16. Febr. Durch einen Dynamitananschlag wurde in der Nacht zum Montag in Göteborg ein Wohngebäude in die Luft gesprengt, in dem mehrere Familien wohnten. Ein 53jähriger Bauarbeiter hatte beschlossen, an seiner von ihm geschiedenen Frau Rache zu üben. Kurz vor 2.30 Uhr warf er ein Paket mit Dynamit durch ein Fenster in ein Zimmer des Hauses, in dem seine Frau wohnte. Eine gewaltige Explosion erfolgte, durch die der größte Teil des Hauses zerstört wurde. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Aus den Trümmern wurden drei Tote und zehn zum Teil schwer verletzte Personen geborgen. Den Täter fand man in einem Walde in der Nähe der Stadt tot auf. Er hatte Selbstmord begangen.

Mordanschlag

auf einen Landtagsabgeordneten

U. Darmstadt, 16. Febr. Wie die nationalsozialistische Ganpressstelle mitteilt, erhielt der nationalsozialistische heftige Landtagsabgeordnete Joseph Buttler am Montag gegen 19.30 Uhr in Oberstadt auf offener Straße in der Nähe der Modau-Brücke plötzlich einen Schuß in den Rücken. Er wurde in ein Krankenhaus überführt. Die Verletzung Buttlers ist sehr schwer, da durch den Schuß das Rückenmark verletzt wurde.

Minister Groener gegen die Politifizierung der Jugend

— Berlin, 15. Febr. Reichsinnenminister Groener hat an die Vorsitzenden aller im Reichstag vertretenen Parteien ein Schreiben gerichtet, in dem er nach einem Hinweis auf die parteipolitische Gegenfälligkeit, die sich bei der Jugend immer mehr als Nährboden jugendfremden Hassgeistes und schwerer Untaten erweise, die Führer der politischen Parteien dringend auffordert, sie möchten angesichts der auf dem Spiel stehenden Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes erwägen, ob nicht ganz allgemein die parteipolitische Bearbeitung und Betätigung der Jugend, die das Wahlalter noch nicht erreicht hat, eingestellt werden könnte.

Stegerwald zur Lage

II. Warburg, 15. Febr. Auf dem Kreisparteitag des Zentrums führte am Sonntag Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald u. a. aus: Europa gleiche zur Zeit einem Irrenhaus. Die Verarmung Europas allein in den Jahren 1930 bis 1932 sei größer als die Siegerstaaten 30 Jahre lang aus dem Youngplan Forderungen gegenüber Deutschland geltend machen könnten. Stegerwald trat dann für eine wirtschaftliche und politische Verständigung mit Frankreich auf dem Boden der Gleichberechtigung ein.

Das Jahr 1932 stelle Deutschland vor ungeheure wirtschaftliche u. finanzielle Aufgaben. Wenn man vor innen- und außenpolitischen Experimenten und damit vor einem neuen großen Leidensweg des deutschen Volkes gesichert wäre, müßte den Nationalsozialisten die Staatsmacht überantwortet und damit dem deutschen Volke gezeigt werden, daß Schreien und Politik machen nicht ein und dasselbe sei. Dafür sei aber das Vergeßen zu groß.

Die Fleischverbilligung für Erwerbslose

II. Berlin, 15. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Die Mitte Dezember von der Reichsregierung eingeleitete Fleischverbilligungsaktion für Erwerbslose wird in ihrer Bedeutung für die Landwirtschaft vielfach unterschätzt. Die Aktion führte zu einer nicht unbedeutenden Entlastung der Viehmärkte. Die praktische Auswirkung wurde allerdings durch einen Rückgang unserer Viehausfuhr und starke Beschickung der Viehmärkte durch die Landwirte beeinträchtigt. Der Rückgang der Ausfuhr beruht auf einer neuen Abwehrmaßnahme seitens der Länder, die uns bisher große Mengen Viehes abnahmen. Durch die Verbilligungsaktion wurden in bisher 9 Wochen 45 Millionen Pfund Fleisch um 30 Pfennige gegenüber dem Tagespreis verbilligt. Dies entspricht einer Viehmenge von 225 000 Schweinen oder 45 000 Rindern. Diese Viehmenge wäre ohne die Fleischverbilligung nur schwer abzugeben gewesen, denn die Arbeitslosen hätten ihren Fleischverbrauch zweifellos stark eingeschränkt, wenn sie die üblichen Tagespreise für das Fleisch hätten bezahlen müssen.

Polnische Kriegsreden

Offene Bedrohung von Danzig und Ostpreußen

II. Danzig, 15. Febr. Uebersetzungen der Reden auf dem diesjährigen Stiftungsfest der polnischen Studentenvereingung „Bratnia Pomoc“ in Danzig geben einen Einblick in den ungeheuer chauvinistischen Charakter der Reden amtlicher polnischer Vertreter. Aus den Reden geht hervor, daß man sich in Polen ganz offen militärisch auf einen Einfall nicht nur in Danzig, sondern auch in Ostpreußen vorbereitet.

Die Feier begann mit einer Messe, in der der Prediger ausführte, daß auf dieser „polnischen“ Erde bald polnisches Militär sein werde. Man werde nicht eher ruhen, bis der letzte Deutsche aus Danzig verschwunden sei. In der anschließenden Festversammlung erklärte der Vertreter Straßburgers, der Legationsrat Valicki, daß die polnischen Studenten in Danzig auf einem ganz besonders wichtigen Posten ständen. Gerade die akademische Jugend sei ein wirksames Mittel zur Polonisierung Danzigs. Die meisten von ihnen seien als gediente Soldaten imstande, gegebenenfalls auch mit der Waffe zu kämpfen. Nicht nur die Polen aus Danzig, sondern auch die „vom germanischen Haß geknechteten Brüder Ostpreußens“ würden wieder in den Schoß des polnischen Vaterlandes zurückkehren. Der Tag sei schon angebrochen, da die unter dem Germanismus leidenden polnischen Teile Ostpreußens ihrem Vaterlande zurückgegeben würden.

Der Vertreter der pommerellischen Wojwoden Seidlitz sagte u. a., bei dem geringsten Versuch Deutschlands, Polen vom Meere abzudrängen, würde man Deutschland eine Lehre erteilen, an die noch Kinder und Kindeskinde der heutigen germanischen Generation zurückdenken sollten. Es gebe Staaten, die dies nicht ungern sehen würden. Er denke dabei an Frankreich, dem Deutschland gedroht habe, nicht mehr zahlen zu wollen. Im Verlauf eines gemeinsamen Mittagessens erklärte der Vertreter des pommerellischen Wojwoden nochmals in einer Ansprache, daß große Dinge im Osten und Westen vorgingen, Frankreich müsse im Interesse der ganzen Welt wirksam auf Deutschlands Zahlungsverweigerung antworten. Das könne nur geschehen, wenn Frankreich sich durch Uebernahme deutscher Grenzgebiete sich adios halte. Polen werde eine wichtige Rolle dabei spielen, indem es Ostpreußen und Danzig annehme. Habe man erst Ostpreußen in Besitz genommen, dann würde keine Macht der Welt die polnischen Soldaten dort herausbringen! — Zum Schluß wurden Telegramme an den Staatspräsidenten, an Pilsudski und den Chef des polnischen Generalstabes gesandt.

Massenkundgebung in Tilsit gegen den litauischen Willkürakt

In Tilsit, der etwa 60 000 Einwohner zählenden östlichen größeren Stadt Deutschlands fand am Sonntag eine gewaltige Kundgebung der Bevölkerung gegen den litauischen Willkürakt im Memelland statt. Im Verlauf der Kundgebung wurde eine Entschließung angenommen, die nach

Genf gesandt werden soll, in der vor allen Dingen der Rücktritt des Gouverneurs Merlys und die Wiedereinsetzung des Direktoriums Böttcher gefordert wird, ferner die Wiederherstellung des bisherigen Rechtszustandes und die Aufhebung des Kriegszustandes im Memelgebiet. — Der Kreuzer „Leipzig“, das modernste Schiff der deutschen Reichsmarine, ist zu Meilenfahrten vor Vissau eingetroffen.

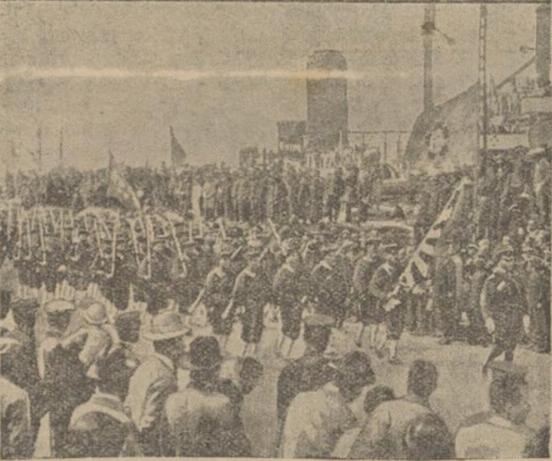
Ungarn in der Abrüstungsfront

II. Genf, 15. Febr. Der ungarische Vertreter Graf Apponyi forderte auf der Abrüstungskonferenz die Gleichberechtigung aller Mächte in der Abrüstungsfrage und die Befestigung der bestehenden Rechtsunterschiede in den Fragen der nationalen Existenz der Staaten. Er gab dann folgendes Abrüstungsprogramm der ungarischen Regierung bekannt:

1. Vollständige allgemeine Durchführung der Verpflichtungen des Art. 8 des Völkerbündungsvertrages, nach dem ausdrücklich für jeden Staat ein Mindestmaß von Rüstungen zulässig ist, das der nationalen Sicherheit und den internationalen Verpflichtungen entspricht. 2. Herabsetzung der Rüstungen auf das nur mögliche Mindestmaß. 3. Herabsetzung nicht nur der Truppenbestände, sondern auch des Kriegsmaterials, vollständige Abschaffung der Angriffswaffen, insbesondere der Bombenflugzeuge entsprechend den in den Friedensverträgen geschaffenen Entwaffnungsbestimmungen. 4. Falls das Ziel der allgemeinen Abrüstung nicht sofort erreicht werden kann, so soll die weitere Abrüstung in möglichst kurzer Frist erfolgen. Die erste Etappe muß aber bereits einen entscheidenden Schritt darstellen und Bürgschaften für die vollständige Durchführung der Abrüstung enthalten.

Das Gesicht des Krieges um Schanghai

Nach den neuesten Meldungen haben die Japaner, die trotz wochenlanger Kämpfe die Chinesen weder aus Schanghai noch aus den Wunung-Forts vertreiben konnten, eine neue große Offensive eingeleitet. Zur Zeit sind etwa 30 000 Mann und mehrere Duzend Kriegsschiffe um Schanghai zusammengezogen.



Oben: schnell errichtete Sandjacketbarrakaden und Stachelbrustverhaue, die die Uebertragung der Feindseligkeiten auf die internationale Niederlassung verhindern sollen. Unten: die Landung japanischer Marinegruppen. Im Hintergrunde japanische Kriegsschiffe.

Paris auf dem Huangpu

Der babylonische Turm von Schanghai. — Die Hauptstraße des Fremdenviertels. — Abendliche Ausruhen und nackte Chinesenfüße.

Von Franz Schombach.

Dem Reisenden, der sich zu Schiff dem sogenannten Paris des Fernen Ostens, dem zur Zeit vom mongolischen Völkerringen umhüllten Schanghai, nähert, erlennt dies schon vierzig Kilometer vorher an der Farbe des Meeres, das bis dahin in herrlicher Bläue zum Himmel empor lächelt und nun urplötzlich, ohne irgend einen vorbereitenden Uebergang, in ein schmutzig-gelbes Gewässer übergeht, dort allgemein als Erbsensuppe bezeichnet. Hier treffen die undurchsichtigen Fluten des Jangtseliang und des Huangpu auf den klaren Spiegel der See. Wer, über den Bord des Schiffes gelehnt, die Blicke umhergeschweifen läßt, empfindet diese unermittelte Aenderung der Wasserfarbe, dieses Passieren einer Demarkationslinie gleichsam als einen spürbaren körperlichen Aufschuß.

Wer sich daraufhin Schanghai als eine Chinesenstadt voll enger winkliger Gassen vorstellt, denen große rätselhafte Goßbuchstaben, gedrungene Kulis und die verschiedensten mehr oder weniger durchdringenden Gerüche das Gepräge verleihen, wird beim Betreten der Stadt angenehm enttäuscht. Dieses Aussehen haben nur die drei Chinesenstädte, die sich um die internationalen Fremdenviertel herumlagern. Die letzteren sind in demselben sauberen Zustande wie irgend eine Großstadt der zivilisierten Welt.

Die Deutschen haben der Hauptstraße den Namen gegeben. Den „Bund“ nannte man die Uferstraße vor achtzig Jahren, als der Hafen für die Fremden geöffnet wurde.

Damals bezeichnete man damit das Häuflein von Gebäuden, die sich an Strände gruppierten. Heute zieht dieser Verkehrsriegel sich von einer Ausdehnung von mehr als drei Kilometern dahin, von den Geschäftspalästen, Wolkenkratzern, Klubhäusern aller Nationen, von Banken und Kainanlagern flankiert, an denen kleine Küstendampfer und Sironschiffe ihre Ladung löschen.

Ein buntes Gewimmel aller Rassen und Völker drängt sich am Ufer: dunkelhäutige Malaien verbrüdernd sich mit Matrosen aus den Philippinen, Japaner stoßen mit den Parzen Burmas zusammen, zwei Meter lange schwarzbärtige Sittis von Kadschuplana, die Polizisten des Fremdenviertels, wandeln im Turban zwischen den Vertretern von Hunderten asiatischer Stämme in den tausend verschiedenartigsten Trachten einher. Eine seltsame Stadt: Sie ist kein Odysseion, denn die Hauptmasse der Bewohner besteht aus Chinesen; es ist kein Morgenland, denn hier herrscht der Europäer. Es ist ein städtisches Gemeinwesen, aber keine unabhängige Stadt, die kommunalen Beamten arbeiten unentgeltlich, und es gibt kein politisches Oberhaupt. Der Grund und Boden des Fremdenviertels gehört China, das einen ewigen Pachtzins in Höhe von 18 Mark für den Acker (etwa 40 Ar) erhält. Briten und Amerikaner vereinbarten ihn mit den Chinesen im Jahre 1842 und übertrugen damals das Pachtrecht für 600 Mark je Acker weiter, einen Preis, der in den letzten Jahren auf fünfviertel Millionen gestiegen ist; jedenfalls wurde diese Summe mehrere Male gezahlt.

In Friedenszeiten wissen sich die Europäer den Aufenthalt auf dem „Bund“ nach des Tages Last und Hitze recht angenehm zu gestalten. Eine wohlgeschulte Musikkapelle läßt in den prächtigen erloschenen Gärten ihre Weisen erschallen. Eine erquickende Kühle weht vom Fluß herauf. Orientalische Prunkbarren ziehen auf dem Wasser dahin. Gelbe, grüne und rote Lichter malen zitternde Schriftzüge in die Luft, als seien sie mit irrschwebender Kreide auf eine Wandtafel aus schwarzem Samt geschrieben. In die Musik und das Stimmengewirle hundert verschiedener Nationalitäten mischt sich das Geräusch der in Seilen hängenden Ruder, das schrille Kreischen ungeheurer Räderkarren, das Pfeifen der dahinjagenden Autos. Und durch all diesen aufdringlichen Lärm bringt unablässig das Getrappel unzähliger nackter Chinesenfüße. Mit dem Duft blühender Rosen und Mimosen, mit den Parfümen abendlicher Eleganz vermengt sich der Geruch von nassem Bambus und der Weihrauch, der vor den Altären des Fußgottes auf den aufernden chinesischen Booten emporsteigt.

Mancherlei Bequemlichkeiten und Gerüstungen bietet das Paris des Fernen Ostens dem Europäer, der auf Grund seiner Stellung oder seines einträglichen Geschäfts davon Gebrauch machen kann. Ob es so bleiben wird, wenn die Ruhe hier wieder eingekehrt ist, die von den unaufrichtigen innerchinesischen Wirren und jüngst durch den angriffsüchtigen Japaner vom Gestade des Huangpu verjüngt wurde? Oder ob das nun allmählich erwachende Nationalgefühl im Reiche der Mitte auch im Paris des Fernen Ostens Veränderungen hervorbringen wird? Obwohl das Deutsche Reich mit beiden mongolischen Völkern im Kriegszustande gelebt hat, erfrent es sich doch in Ostasien weitgehender Sympathien, die durch die gegenwärtigen Kämpfe kaum in Mitleidenschaft gezogen werden dürften.

Kleine politische Nachrichten

Devisenvorschriften und Nachnahmeforderungen aus dem Auslande. Vor einiger Zeit war darauf hingewiesen worden, daß zur Einlösung von Nachnahmeforderungen im Post- und Güterverkehr, die aus dem Auslande oder dem Saargebiet eingehen, die Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstellen notwendig ist. Um eine laufende Kontrolle dieser Genehmigungen möglich zu machen, werden die Reichsbahn gehenden Nachnahmeforderungen im Werte von mehr als 200 Reichsmark fortlaufend den Devisenbewirtschaftungsstellen mitteilen.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung teilt mit: Die Verhandlungen mit dem Expeditionsgewerbe haben zu folgendem Ergebnis geführt: Die auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 um 10 Prozent gesenkten Tarife sind bei Hochstoffen, Kohle, Baumaterialien, Lebensmitteln um weitere 10 Prozent, bei Halbfabrikaten um weitere fünf Prozent zu senken. Eine weitere Senkung der Tarife wird nicht vorgenommen bei Fertigwaren und Genussmitteln.

Henderson fordert praktische Abrüstungsvorschläge. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat am Sonnabend alle Führer der Abordnungen ersucht, unverzüglich ihre praktischen Vorschläge zur Abrüstungsfrage in Form gesonderter Denkschriften einzureichen. Vortragsweise Radolny wird in den nächsten Tagen die deutschen Abrüstungsvorschläge in einer Rede vor der Abrüstungskonferenz erläutern.

Steigende Arbeitslosigkeit in der Schweiz. Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz hat erneut zugenommen, Ende Januar betrug die Zahl der angemeldeten Arbeitslosen 58 000, das sind 7000 mehr als Ende Dezember und 30 000 mehr als im Januar vorigen Jahres.

Vor neuen Zollmaßnahmen Polens. Die polnische Regierung beabsichtigt, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, schon in den nächsten Tagen weitere neue Zollserhöhungen und Einfuhrverbote zu erlassen. Diese Maßnahmen sollen sich auf alle nach Polen eingeführten Waren erstrecken, die entweder in Polen selbst hergestellt werden können oder aus bestimmten Gründen entbehrlich sind.

Zum Rücktritt Straßburgers. Ueber die Gründe, die den polnischen Vertreter in Danzig, Minister Straßburger, dazu veranlaßt haben, zurückzutreten, ist bisher offiziell nichts bekannt geworden, doch dürften die beiden Hoher Urteile in der Frage des Anlegerechts für polnische Kriegsschiffe im Danziger Hafen als auch in der Frage der Rechte polnischer Staatsangehöriger in Danzig dazu beigetragen haben. Trotz ständigen Bemühungen Straßburgers, Danzig durch wirtschaftliche Druckmittel politisch auf die Knie zu zwingen, ist seiner Politik doch der Erfolg in der Hauptsache verjagt geblieben.

Zwei Japaner wegen Spionageverdachts verhaftet. Aus Moskau wird mitgeteilt, daß bei den Marinewerken in Bladivostok zwei Japaner verhaftet wurden, als sie in dem für Zivilpersonen gesperrten Gelände fotografische Aufnahmen machen wollten. Es handelt sich um einen Sekretär des japanischen Konsulats in Bladivostok und um einen zweiten Japaner, dessen Stellung noch nicht geklärt werden konnte.

Eine Komme...
einem a...
helt im...
Berfor...
War gef...
Ueberall...
höchste...
der beka...
Schon fr...
welken...
kleiner...
nehmen...
Deutschl...
ragender...
überall...
so daß e...
Niederle...
reich geg...
nert von...
berden...
und bekl...
war er...
Direktor...
Mitglied...
früher...
Dan gef...
äußerste...
Mit dem...
einen so...
großer...
seiner...
in seine...
gänge i...
Körper...
an ihm...
seine...
des And...

Die...
wurde...
jetzigen...
hier, in...
ter, wo...
gestorben...
den evan...
War doch...
1916, wa...
und weg...
digen, i...
seiner...
sorge all...
sich beson...
Defanz...
niederleg...
öffentlich...
in kleiner...
servetata...
Feier, die...
Ernte- u...
der Ver...
seines fr...
voller St...
allgemein...
großer...
beim rech...
heßen. V...
haus der...
Defanz...
Mitar...
Verlags...
Gründlich...
der st...
Vorgänge...
die Geme...
Andenken...
zu entneh...
Marlag...
1878 wurd...
und 1896...
Generalve...
te...

Die D...
gangen...
ab. Vor...
herzlich...
das abgela...
ralverfam...
Kriegsopfe...
troffen von...
den Vor...
tuge und...
eigeln, i...
teilgenom...
falls aus...
gegenwärt...
schaft jeder...
tum, Kam...
die geleit...
standes, di...
rath erledi...
den, wurde...
gewählt. G...
tragsermä...

Aus Stadt und Land

Calw, den 16. Februar 1932.

Kommerzienrat Georg Wagner †

Einer der hochangesehenen Männer der Stadt Calw, Kommerzienrat Georg Wagner, ist am Montag früh nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben nach schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene wird eine große Lücke in der Stadt hinterlassen. War er doch ein populärer Mann wie kaum ein anderer. Überall in allen Kreisen, bei hoch und nieder, genoss er höchste Achtung und allgemeine Verehrung. Er war Chef der bekannten Strickwarenfabrik Christian Ludwig Wagner. Schon frühe mußte er große Lasten auf sich nehmen, aber mit weitem Blick, großer Arbeit und Umsicht schuf er bald aus kleinen Anfängen heraus ein großes, blühendes Unternehmen, das durch seine soliden Zeugnisse nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland sich eines hervorragenden Rufes erfreute. Die Wagnerischen Produkte fanden überall Absatz. Das Unternehmen vergrößerte sich zusehends, so daß eine große Wasserkraft an der Nagold erworben und Niederlassungen in Württemberg, der Schweiz und Oesterreich gegründet wurden. Es ist bekannt, daß die Fabrik nicht nur Hunderte von Arbeitern beschäftigte, sondern auch Hunderten von Heimarbeitern das ganze Jahr hindurch lohnenden Verdienst gab. Der Verstorbene genoss großes Vertrauen und bekleidete die wichtigsten Ehrenämter. Viele Jahre lang war er Vorsitzender der Calwer Handelskammer, erster Direktor der Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe, Mitglied des Gemeinderats und Kirchengemeinderats und früher Vorstand der Deutschen Partei. Überall wurde sein Rat gesucht. Um das Wohl seiner Arbeiter war er aufs äußerste besorgt, so daß sie ihn wie einen Vater verehrten. Mit dem Verstorbenen, der ein einfaches Leben liebte und einen sonnigen Humor besaß, ist einer der Besten und ein großer Wohltäter aus dem Leben geschieden. Die Belange seiner Vaterstadt lagen ihm sehr am Herzen, so daß er bis in seine letzten Tage noch großes Interesse für die Vorgänge in der Stadt bezeugte. Die Allgemeinheit wie auch Körperschaften und Vereine verlieren außerordentlich viel an ihm. Sein treues Gemüt, sein gewinnendes Wesen und seine Bereitwilligkeit zum Helfen werden ihm ein dauerndes Andenken sichern.

Dekan a. D. Hermann Noos †

Wie im Abendgottesdienst am Landesbistag verkündigt wurde, ist an diesem Tage Dekan Noos, der Vater des jetzigen Dekans und früher erster Stadtpfarrer und Dekan hier, in Ohmden bei Kirchheim im Pfarrhause seiner Tochter, wo er seinen Lebensabend zubrachte, 83 Jahre alt gestorben. Die Trauernachricht löste in hiesiger Stadt bei den evangelischen Kirchengliedern ein inniges Bedauern aus. War doch der Verstorbene etwa 20 Jahre lang bis zum Jahr 1916, wo er in den Ruhestand trat, in der Gemeinde tätig und wegen seines frommen, edlen Sinnes, seiner gewinnenden und freundlichen Persönlichkeit, seiner geistvollen Predigten, seiner Fürsorge für die Armen und Verlassenen, seiner großen Arbeitskraft und seiner warmfühligen Seelsorge allgemein beliebt und verehrt. Diese Hochachtung zeigte sich besonders bei der Abschiedsfeier im Badischen Hof, als Dekan Noos nach einem arbeitsreichen Leben sein Amt niederlegte und nach Ehlingen zog. Unvergessen ist der öffentliche Gottesdienst auf dem Marktplatz, wo Dekan Noos in tiefsten Worten sich von dem ausmarschierenden Reservebataillon im August 1914 verabschiedete. Es war eine Feier, die heute noch in vielen Gemütern nachzittert. Am Erntedankfest des vergangenen Jahres wirkte der Verstorbene noch am Gottesdienst mit, an der Spitze seines früheren Wirkens, um zum letzten Mal mit kraftvoller Stimme das Wort Gottes zu verkündigen. Er war im allgemeinen ein ruhiger, stiller Mann, konnte aber mit großer Festigkeit auftreten, wenn es galt, die Volksschäden beim rechten Namen zu nennen und dem Uebelstand abzuwehren. Mit großer Milde nahm er sich auch auf dem Rathaus der Bedürftigen an und half manche Tränen trocken. Dekan Noos war auch literarisch tätig. Er war ein geschätzter Mitarbeiter an der großen Bibelübersetzung des Calwer Verlagsvereins. Seine Erklärungen zeichnen sich durch große Gründlichkeit und Wissenschaftlichkeit aus. Er war ein Mann, der stets auf seinem Posten stand und mit Sachlichkeit den Vorgängen des Lebens gegenübertrat. Mit Behmut werden die Gemeindeglieder seiner gedenken und ihm ein treues Andenken bewahren. — Aus dem Lebensgang ist folgendes zu entnehmen: Dekan a. D. Noos ist am 29. April 1849 in Markgröningen geboren und studierte im Stift Theologie. 1878 wurde er Stadtpfarrer in Oberndorf, 1884 in Ehlingen und 1896 Dekan in Calw.

Generalversammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen

Die Ortsgruppe Calw des Reichsbundes hielt am vergangenen Sonntag ihre alljährliche Generalversammlung ab. Vorstand Rappold hielt die zahlreich erschienenen herzlich willkommen und gab einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Berichtsjahr. Die schon bei der letzten Generalversammlung vorausgesagten Verschlechterungen in der Kriegssopferversorgung sind von der Wirklichkeit weit übertroffen worden. Dank der sparsamen Geschäftsführung durch den Vorstand konnten zu Weihnachten 164 Mark an bedürftige und erwerbslose Mitglieder verteilt werden. Den Mitgliedern, die an der Protestkundgebung im April v. J. teilgenommen hatten, konnten die Fahrgeldauslagen ebenfalls aus der Ortsgruppenkasse ersetzt werden. Trotz der gegenwärtigen ungünstigen Verhältnisse war die Vorstandsschaft jederzeit bestrebt, ihr Bestes für die Mitglieder zu tun. Kam. M. A. E. dankte namens der Versammlung für die geleistete Arbeit und beantragte Entlastung des Vorstandes, die einstimmig erteilt wurde. Die Wahlen waren rasch erledigt. Nachdem keine Gegenvorschläge gemacht wurden, wurde der Gesamtvorstand per Akklamation wiedergewählt. Eine lebhafte Aussprache brachte der Punkt Vertragsermäßigung. Mit Rücksicht darauf, daß die Ortsgruppe

Calw schon seither den niedersten Beitrag im Kreis hatte, wurde beschlossen, den Monatsbeitrag zunächst um 5 Pf. zu ermäßigen. Nach Abwicklung der Tagesordnung konnte der Vorstand mit Dankworten für die Mitarbeit die Versammlung schließen.

Die Einbruchdiebstähle auf dem oberen Wald aufgeklärt

Die in letzter Zeit bei Kaufmann Hamann in Zwergenbergr und ebenso bei Kaufmann Hamann in Oberkollwangen auf sehr raffinierte Weise ausgeführten Einbrüche haben endlich ihre Aufklärung gefunden. Den Landjägerbeamten gelang es gemeinsam mit der Kriminalpolizei, die Täter, einen in Horb und einen in Nordstetten wohnhaften Hausierer, festzunehmen. Von dem gestohlenen Gut konnte bis jetzt leider nur Weniges beigebracht werden.

Wie tau man gefrorene Fenster auf?

Man gibt in 0,5 Liter warmen Wassers eine Handvoll Kochsalz oder Alaun, taucht, sobald dieses aufgelöst ist, einen Schwamm oder Lappen hinein und bestreicht damit die gefrorenen Glasscheiben. Das Eis wird sofort verschwinden. Die Fenster werden alsdann mit einem Tuche abgetrocknet und sind wieder rein und klar. Oder man nehme auf ein Glas Wasser einen Eßlöffel voll Salz. Man braucht den Schwamm oder Lappen nur etwas in das Gefäß einzutauchen und schnell damit über die Scheiben zu wischen.

Better für Mittwoch und Donnerstag

Der Einfluß des mit seinem Kern über Großbritannien befindlichen Hochdrucks schwächt sich allmählich ab. Ueber Skandinavien und über dem Mittelmeer befinden sich Tiefdruckgebiete. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar noch zeitweilig heiteres und namentlich nachts ziemlich frostiges, aber tagsüber weniger kaltes Wetter zu erwarten.

SB. Pforzheim, 15. Febr. In Schellbronn sollte am Samstag vormittag bei einem hiesigen Bürger zwangsversteigert werden. Dieser hatte einen Prozess wegen eines Pferdes wiederholt verloren. Als nun der Gerichtsvollzieher erschien, sammelte sich eine große Menschenmenge an. Der Gerichtsvollzieher bat einige Leute, ein einfaches Hind vom Stall auf den Versteigerungsplatz zu bringen, was aber niemand tat. Auch der Polizeidiener verweigerte diesen Dienst, und entschuldigte sich damit, daß er einen kranken Finger habe und zu alt sei. Da der Vollzugsbeamte großen Anrempelungen ausgesetzt war und auch verdeckte Drohungen zu hören waren, entfernte er sich vorläufig.

SB. Freudenstadt, 15. Febr. Dem Gau Stuttgart des SB. war zu seiner Skimeisterschaft ein herrlicher Sonntag beigestiegen. Es starteten 143 Teilnehmer; auch waren die Altersklassen dabei gut vertreten. Der Sprunglauf fand nachmittags an der Döhlenschanze statt. Allerdings bedeckte nur wenig Schnee die steile Aufsprungbahn, die zu einem leichten Unglücksfall Anlaß bot. Die Entscheidung fiel an Heinz Nach, Amateur.

SB. Tallingen N. Herrenberg, 15. Febr. Bei der Bürgermeisterversammlung am Samstag haben von 458 Stimmberechtigten 416 abgestimmt. Es erhielten der jetzige Bürgermeister Kraft 184 Stimmen und Landwirt Karl Schurer 228 Stimmen. Landwirt Schurer ist somit gewählt.

Medizinisches aus dem alten Ägypten

Wundbehandlung vor fünf Jahrtausenden. — Mörtel und frisches Fleisch als Heilmittel. — Glänzende Erfolge bei Knochenbrüchen. — Der geübliche Pyramidenbau.

Von Wilhelm Ackermann.

Unter den auf unsere Zeit gekommenen Urkunden aus dem Altertum wurde dem sogenannten Papyrus Smith, den der bekannte Ägyptologe Edwin Smith im Jahre 1862 von Mutlapa Pascha erwarb und der nach dem Tode des Forschers von dessen Tochter der New Yorker Historischen Gesellschaft zum Geschenk gemacht wurde, schon immer große Bedeutung beigemessen. Sein wahrer Wert ist indessen erst jetzt deutlich geworden, nachdem die erwähnte Gesellschaft das Dokument im Jahrbuch hat herausgegeben und nach dem neuesten Stande unserer Kenntnis des Alt-Ägyptischen übersehen lassen. Die vor kurzem abgeschlossene Arbeit nahm ein volles Jahrzehnt in Anspruch; sie hat die darauf verwandte Mühe dafür auch reichlich gelohnt.

Die eigentliche Bedeutung des Papyrus liegt darin, daß er uns höchst interessante Aufschlüsse über den Stand der medizinischen Wissenschaft im Nilande vermittelt. Er stammt aus dem 15. Jahrhundert v. Chr.; da aber zweifellos festgestellt werden konnte, daß es sich bei dem Papyrus um die Abschrift eines viel älteren, aus der Zeit zwischen 2700 und 3000 v. Chr. verfaßten Werks handelt, erstreckt er uns Einblicke in die medizinischen Kenntnisse der alten Ägypter vor nahezu fünf Jahrtausenden.

Der Papyrus Smith zeichnet sich gegenüber den uns bereits bekannten medizinischen Papyri, wie z. B. dem in Berlin befindlichen Papyrus Ebers, die fast nur Sammlungen von Rezepten darstellen, dadurch aus, daß er bedeutend wissenschaftlicher gehalten ist. Geradezu überraschend wirkt die Erkenntnis, wie folgerichtig man zu jener Zeit bereits zu denken vermochte. In sachlicher Hinsicht gibt er in kurzen, deutlichen Worten Beschreibungen von Wunden und Verletzungen verschiedener Art und Vorschriften für ihre Behandlung, insgesamt 48 Fälle. Beim letzten bricht die Darstellung mitten im Satz plötzlich ab.

Eine eingehendere Besprechung des Papyrus, so interessant sie auch sein würde, müssen wir uns hier aus Raumgründen versagen und uns darauf beschränken, einige Stichproben der bemerkenswertesten Fälle zu geben, die uns beweisen, daß die alten Ägypter insbesondere auf chirurgischen Gebieten bereits über erstaunliche Kenntnisse verfügt haben. Der ist es etwa nicht erstaunlich, daß bereits vor 5000 Jahren der Zusammenhang zwischen Gehirn- und Rückenmarksverletzungen und gewissen Lähmungserscheinungen den Heilfunden bekannt war?

Für die Behandlungen von Verletzungen kennt der Papyrus den Klebpfasterverband, das Nähen von Wunden, das Schienen und den Lehm- (als Ersatz für Gips) verband. Gebrochene Knochen wurden geschnitten, seltenerweise, wie es heißt, mit Leinen. Offenbar sind mit diesem Stoff überzogene Holzschienen gemeint, wie sie aus einem Grabe bei Nagas-es-Deir, 150 Kilometer nördlich von Luxor, an einer Mumie der fünften Dynastie gefunden wurden. Allerdings besteht auch die Möglichkeit, daß stark mit Wasser getränkte und mit Leinen überzogene Papppe, wie sie die Einbalsamierer verwendeten, gemeint ist, die sich in nassem Zustande dem

SB. Stuttgart, 15. Febr. In einer Versammlung der Staatspartei im Bürgermuseum, in der der Landtagsabgeordnete Johannes Fischer sprach, ist es Montag abend zu einer größeren Schlägerei gekommen, als die in größerer Anzahl anwesenden Nationalsozialisten während des Schlußwortes des Redners ein nationalsozialistisches Lied angestimmt hatten. Die Polizei nahm eine Reihe von Verhaftungen vor.

SB. Friedrichshafen, 15. Febr. Seit Samstag abend ist im Verkehr von Deutschland nach der Schweiz wiederum, wie zur Zeit des Krieges eine Ausgangskontrolle aller Reisenden eingeführt worden. Die Schiffe nach der Schweiz dürfen daher ohne vorherige Paß- und Zollkontrolle deutscherseits nicht mehr betreten werden. Die Kontrolle wird sehr scharf gehandhabt und bezieht sich in erster Linie auf Devisen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

CC. Berliner Produktenbörse vom 15. Februar

Weizen, märk. 246—248; Roggen, märk. 195—197; Braugerste 162—169; Futter- und Industrieernte 154—158; Hafer, märk. 144—151; Weizenmehl 29,75—33,75; Roggenmehl 27,85 bis 29,50; Weizenkleie 9,60—9,90; Roggenkleie 9,60—9,90; Viktoriaerbsen 21—27,50; Kl. Speiserbsen 21—23,50; Futtererbsen 15—17; Pelusiden 16—18; Ackerbohnen 14—16; Wicken 16—19; Lupinen, blaue 10—12; dto. gelbe 14,50—16; Saradella, neue 24—30; Leinfüchen 11,20—11,30; Erdnufüchen 12,40; Erdnufüchenmehl 12,20—12,30; Trockenschrot 7,80—8,00; Kartoffelflocken 12,50—12,60; Speisefartoffel, weiße 1,70—1,80; dto. rote 1,90—2,00; 8,75—9,50. Allgemeine Tendenz: fester.

Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 15. Februar

Weizen 23,50—23,75 (23,25—25,50); Hafer 14—16,50 (14 bis 16); Weizenmehl 39,55—40,05 (39,15—39,65); Brotmehl 31,55—32,05 (31,15—31,65); alles andere unverändert.

Weiberstädter Marktbericht

Schweinemarkt: Zufuhr: 46 Säuerschweine 36—78 f. d. Paar; 750 Milchschweine 18—32 RM. f. d. Paar. Handel flau.

Viehmarkt: 7 Ochsen 360—495 f. d. Stück; 19 Stiere 195—350 f. d. St.; 67 Kühe 120—385 f. d. St.; 46 Kalbku 200—395 f. d. St.; 37 Einfeilvieh 60—200 RM. f. d. Stück. Handel gedrückt.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schluß

Die Werbekraft unseres Blattes ist es, die Ihren Anzeigen Erfolg verschafft!

verlegten Stiede genau anjammigte und nach dem 2.000ten und damit Erhalten eine hinreichende Stöße gab.

Beim Bruch der Nasenschleimhaut wurden zwei in Fett getauchte Leinenproppen in die Nasenlöcher geschoben. Das Fett hatte vermutlich den Zweck, das Eindringen von Blut in das Leinen zu verhindern. Leinenproppen verbande man auch nach Art unserer heutigen Gazetampous zum Reinigen von Wunden. Z. B. wird in einer Vorschrift zur Reinigung des Ohrs bei einem Schläfenabschnitt die Anwendung solcher Leinenproppen vorgeschrieben, „bis kein Knochen splitter mehr im Innern seines Ohres bleibt“.

Besonders bemerkenswert wegen der hier zu Tage tretenden chirurgischen Kenntnisse ist die sich wiederholt findende Vorschrift, in bestimmten Fällen den Patienten im Sitzen zu behandeln; z. B. bei einer Verstauchung der Halswirbel, wo die Möglichkeit besteht, daß der Verletzte durch eine unvorsichtige, das Rückenmark quetschende Bewegung zu Tode kommt. In solchen Fällen stellte man zunächst aus Steinen zwei Stützen her und füllte dann den Raum oberhalb des Halses mit nassem Lehm aus, der, getrocknet, die bestreufenden Wirbel fest an Ort und Stelle hielt. Das einfache und praktische Verfahren beweist zugleich, daß man sich der Gefährlichkeit des Falles durchaus bewußt war.

Weniger will uns die Zweckmäßigkeit einer anderen Behandlungsweise einleuchten, die darin bestand, daß fast ausnahmslos eine Wunde am ersten Tage mit frischem Fleisch bedeckt wurde, darauf erst mit in Fett und Honig getränkter Pflanzweide (Scharpie). Die ausdrücklich betonte Anwendung, irisches Fleisch und nur am ersten Tage zu nehmen, beruht vermutlich auf dem alten Volksglauben, daß gährendes Fleisch seine Kräfte auf krankes zu übertragen vermag, eine Ansicht, die sich, wenn auch in abgeänderter Form, bis auf den heutigen Tag erhalten hat.

Das für die weitere Wundbehandlung nötige Fett wurde, wie wir u. a. aus dem Eberschen Papyrus wissen, von Gazellen, Krokodilen, Gänzen, Schlangen, Raben und Fischen gewonnen. Honig fehlt beinahe in keinem ägyptischen Rezept. Die Scharpie bereitete man aus einer nicht näher bekannten Pflanze namens „djt-r“. Auch der Saft des Feigenbaumes und der Weide, letzterer wohl zu antiseptischen Zwecken, war ein gebräuchliches Hilfsmittel des altägyptischen Arztes. Merkwürdig mußt die Vorschrift an, stark eiternde Wunden mit Mörtel oder Mauererkalk zu verbinden, wovon man eine austrocknende Wirkung erhoffte.

Ueber die Ergebnisse dieser chirurgischen Behandlung geben uns die Ausgrabungen aus altägyptischen Kirchhöfen, die u. a. beim Bau des Nilstaudammes von Assuan in großem Umfange freigelegt wurden, weitgehende Aufschlüsse. Im Durchschnitt konnten an hundert Leichen drei Knochenbrüche festgestellt werden, fast immer bei Männern. Bis auf nur eine Ausnahme erwiesen sich sämtliche Brüche als gut geheilt. Die Untersuchung mittels Röntgenstrahlung läßt hierüber keinen Zweifel zu. Die hohe Zahl dieser Art von Verletzungen kann nicht wunder nehmen, da beim Bau der Pyramiden naturgemäß besonders zahlreiche Unfälle zu verzeichnen gewesen sein werden. Wenn indessen allgemein so gute Erfolge erzielt wurden, so ist dies ein weiterer Beweis für den hohen Stand, den die Medizin und insbesondere die Chirurgie bereits vor fast fünf Jahrtausenden im Nilande erreicht haben muß.

Kaufe nie was da billig, sondern billiger als billiger!

Calw, den 15. Februar 1932



Unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Georg Wagner
Kommerzienrat

ist heute nach langer Krankheit im Alter von 76 Jahren entschlafen.

In tiefer Trauer:

- Emil Wagner und Frau
- Georg Wagner und Frau
- Johanna Schmid, geb. Wagner
- Hermann Schmid
- Marie Wagner
- Adolf Groß
- und 6 Enkelkinder

Bestattung Mittwoch Nachmittag 3 Uhr

Nachruf.



Unser hochverehrter Seniorchef, Herr
Kommerzienrat

Georg Wagner

ist heute Nacht nach schwerem Leiden heimgegangen. Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen treubeforgten Chef, der uns stets ein leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung und ein väterlicher Berater war. Durch seine edle Denkungsart hat sich der Heimgegangene ein bleibendes Andenken in unsern Herzen gesichert.

Die Angestellten und die Arbeiterschaft
der Firma Christ. Lud. Wagner.

Calw, den 15. Februar 1932.

Ausschneiden! **Ausschneiden!**

Bad Teinach.

Infolge Betriebseinschränkung gilt mit Wirkung v. Montag, 15. Febr. 1932 ab bei der

Autolinie Bad Teinach - Ort bis Bad Teinach - Station
folgender Fahrplan und zwar:

Bad Teinach (Ort) — Bad Teinach (Bahnhof) und zurück

Bad Teinach Ort . . . ab	6 ¹⁰	10 ⁴⁰	14 ⁰⁰	17 ³⁰	19 ³⁰
Bad Teinach Bahnhof . . an	6 ¹⁷	10 ¹⁷	14 ⁰⁷	17 ⁴⁰	19 ³⁷
Bad Teinach Bahnhof . . ab	6 ⁴⁰	12 ⁰¹	15 ³⁰	18 ³¹	19 ⁴⁰
Bad Teinach Ort . . . an	6 ⁴⁸	12 ⁰⁰	15 ¹⁰	18 ³⁰	19 ⁴⁰

Bad Teinach, den 13. Februar 1932.

Bürgermeisteramt: Kaiser.

Morgen Mittwoch abend 8 Uhr

**Frauen-
besprechungsabend**
im Wohnzimmer des Vereins-
hauses.

Wegen Wegzug vermiete
ich eine schöne, geräumige

**3-Zimmer-
Wohnung**

auf 1. März oder 1. April
und etne Sommerliche

**4-Zimmer-
Wohnung**

auf 1. Mai billigt.
Wo. ist zu erfragen in der
Gejch.-St. ds. Bl.



Jetzt ist die Zeit für
die Anfertigung von

Werbe-Drucksachen
für Hotels u. Kurpensionen

Wir beraten und
bedienen Sie gut

„Tagblatt-Buchdruckerei“ Calw

Unser Ehrenmitglied
Herr Kommerzienrat

Georg Wagner

ist gestorben. Der Entschlafene äußerte den Wunsch, in aller Stille beerdigt zu werden. Die Vereine ehren diesen Wunsch, geben ihrem ehrwürdigen, alten Kameraden das letzte Geleit ohne militärische Ehren. Beerdigung findet Mittwoch 3 Uhr statt. Die Kameraden beider Vereine treffen sich beim Trauerhaus.

Veteranenverein 70/14

i. A.: Waltherr

Veteranen- und Militär-Verein Calw

i. A.: Reichmann.

Todes-Anzeige



Nach kurzem schweren Leiden ist mein lieber Mann, Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Karl Bez

Sägewerksbesitzer

im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Frau Emilie Bez, geb. Erhardt
Elisabeth Bez

Unterreichenbach, den 15. Februar 1932

Die Beerdigung findet am Mittwoch
nachmittags 1/4 4 Uhr statt

Altbulach, den 16. Februar 1932.

Todes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegersvater

Jakob Rentschler

gestern nachmittag sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Christian Rentschler;
Familie Ulrich Rentschler.

Beerdigung: Donnerstag, den 18. Februar,
nachmittags 1/2 2 Uhr

Bad Teinach, den 13. Februar 1932.

Dankjagung



Für die vielseitigen Liebesbeweise und aufrichtige Teilnahme, die wir anlässlich des Heimgangs unseres lieben

Friedrich

erfahren haben, sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Die trauernde

Familie Gottlob Steinmann.

**Sprengstoffe
Sprengkapseln
Zündschnüre**

Gerhard Paulus, Liebenzell,
Fernsprecher 15.

zum
Stockholz-
machen

**Nationalsozialismus
der einzige Weg
zu Freiheit und Brot**



Hierüber spricht am Donnerstag, den 18. Februar abends 8 Uhr im „Badischen Hof“ in Calw

Lehrer Schmidt, Gaugeschäftsführer Stuttgart

Einem kommunistischen Diskussionsredner, der sein Erscheinen bereits zugesagt hat, wird 1 Stunde Redezeit eingeräumt.

Unkostenbeitrag 20 Pfg.

N. S. D. A. P.
Litzgruppe Calw

**Inf.Reg. Alt-Württemberg
3. Wttbg. Nr. 121**

Alle ehemaligen Angehörigen des Regiments von Calw und Umgebung werden hiermit zu zwecks Gründung einer Ortsgruppe des Landesverbands ehemaliger „Alt-Württemberger“ auf Sonntag mittag 21. Februar, 1/3 3 Uhr, zu Kamerad Harisch zum „Schiff“ in Calw herzlich eingeladen.

Mehrere Kameraden.

Freiw. Sanitätskolonne Calw.

Die Kolonne beabsichtigt, in nächster Zeit einen neuen

Ausbildungs-Kurs



zu veranstalten. Hierzu mögen sich unbescholtene Männer aus Stadt und Bezirk melden, die gesonnen sind, auf dem Arbeitsgebiet der Sanitätskolonne im Rettungs- und Hilfsdienst an den Nebenmenschen ihren Gemein Sinn und ihre Nächstenliebe zu betätigen und zu diesem Zweck sich das für die erste Hilfe erforderliche Wissen und Können erwerben und Mitglied der Kolonne werden wollen.

Anmeldungen werden bis 20. Februar vom Kolonnenführer entgegengenommen.

Kolonnenarzt:
Dr. Schleich

Kolonnenführer:
R. Kirchherr.

Städt. Hausfrauenverein Calw

Heute Dienstag abend 8 Uhr, findet im Glasalon des Bad. Hofes ein Vortrag der stellvertretenden Landesvorsitzenden des R. V. D. Frau Professor Waig-Tübingen statt über:

**„Aufgaben der Hausfrauen-Vereine,
über Erleichterungen i. Haushalt u. dergl.“**

Anschließend Ergänzungswahl des Ausschusses. Alle Mitglieder sind dringend gebeten zu erscheinen.

Die Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins in Altburg überbringt ihrem Schriftführer zu seinem Stammhalter

Gerhard Johannes Dietle
die herzlichsten Glückwünsche

Würzbach.



**Brennholz-
Verkauf.**

Am nächsten Samstag, den 20. Februar ds. Js., nachmittags 2 Uhr, kommen auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeinwald Abt. Dachsberg, Echerberg, Zimmer- und Klotzberg, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

261 rm Nadel- u. Buchenbrennholz.

Losverzeichnis durch Waldmeister Fenzel.
Gemeinderat.

Berk. 10 Patentmarke.
Stück 9.50 RM., verschied.
Maße, u. eine Anzahl billige
Chaiselongues und Kaffe
einige geb. Sofa, auch total
reparaturbedürftige.
Wer bestellt noch Ekt zu
Ausnahmepreisen? Kursum-
sonst dabei.

Das

**Calwer
Tagblatt**

darf als Heimatblatt
in keiner Familie
fehlen.

Freig Hennefarth
Tapeziermeister.

Sirumpfe aller Art
Reparaturen an Strichwaren
führt aus
A. Richter Strickerei
Diefau, Klosterhof

Melasse

frisch eingetroffen
Alfred Luz